



Österreichisches
Zentrum für
Kriminalprävention

„MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR“

- 1994 entwickelt von Anna Pallas und Reinhard Gesse
- theaterpädagogische werkstatt osnabrück („tpw“)
- 1999 Gründung des Österreichischen Zentrums für Kriminalprävention
Gründer und Präsident: Günther Ebenschweiger
- seit 2001 in Österreich:
- 70.000 Volksschulkinder, 50.000 LehrerInnen und Eltern

Ziele

- Selbststärkung „Wissen macht stark“
- Situationen besser einschätzen lernen
- Wahrnehmung eigener Gefühle
- Aufklärung anhand leicht verständlicher Begriffe
- Definition „sexueller Missbrauch“
- Klärung der Schuldfrage
- Hilfestellung bei erfahrener sexueller Gewalt
- Sensibilisierung von Eltern und LehrerInnen

Methodik

- Spielerpaar: Frau und Mann
- Vorspielen von Alltagssituationen
- Nachbesprechung, Interaktion, Lied „Mein Körper gehört mir“

Kinder lernen ihren Gefühlen zu vertrauen und sich selbst zu schützen.

Das Projekt hilft den Kindern zu verstehen,

- dass sie zwischen Ja- und Nein-Gefühlen unterscheiden können
- dass sie ihren eigenen Gefühlen vertrauen dürfen
- dass ihr Körper ihnen allein gehört
- dass es Möglichkeiten gibt, sich in unsicheren Situationen zu schützen

Ablauf

4 Teile:

1. Eltern- bzw. LehrerInnenabend

- Vorspielen des gesamten Stückes
- Näherbringen der gesamten Thematik
- Diskussion mit Fachleuten

2. Drei Vormittage im Abstand einer Woche

- Eigener Raum in der Schule
- Jede Klasse extra – vertraute Umgebung

Die Kinder lernen Grundfertigkeiten, um ihr Selbstvertrauen zu stärken und Situationen besser einschätzen zu können. Sie lernen ihren Körper als etwas Wertvolles zu betrachten. Die Begriffe „Ja-Gefühl“ und „Nein-Gefühl“ werden eingeführt und gefestigt.

1. Teil:
 - Hilft den Kindern, Selbstvertrauen zu erlangen
 - Zeigt, wann sie „Nein“ sagen dürfen
2. Teil:
 - Begegnung mit Fremden
 - Die „3 Fragen“
 - Habe ich ein Ja- oder ein Nein-Gefühl?
 - Weiß jemand wo ich bin?
 - Bekomme ich Hilfe, wenn ich welche brauche?

3. Teil:
- Unterscheidung „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse
 - Missbrauch durch Familienmitglieder oder vertraute Personen
 - größere Ernsthaftigkeit und Problemsteigerung

Am Ende des Programms haben die Kinder gelernt, dass sie das Recht haben, über ihren Körper zu bestimmen, „Nein“ sagen zu dürfen, und erfahren, wie sie Hilfe suchen können.

Und vor allem haben sie gelernt, dass Prävention Spaß macht!

Vor/Nachbereitung

- Nachbereitung durch LehrerInnen und Eltern wichtig
- Gesehenes soll reflektiert und verarbeitet werden können
- je vielfältiger die Nachbereitung, desto nachhaltiger das Programm (Zeichnungen, Rollenspiele, Aufsätze etc.)

Förderliche/hinderliche Rahmenbedingungen

Förderlich:

- positive Grundeinstellung
- motivierte Eltern/LehrerInnen/DirektorInnen
- Anwesenheit beim Elternabend aller oben Genannten
- Gesprächsoffentheit

Hinderlich:

- keine bzw. mangelhafte Nachbereitung
- Angst vor Thema bzw. Sorge, etwas falsch zu machen und deswegen gar nichts tun
- überehrgeizige LehrerInnen/Eltern
- Fehlverhalten von LehrerInnen

Begleitforschung

„Evaluation der Präventionsmaßnahme
'Mein Körper gehört mir' an Grundschulen“

Vorgelegt von:

Dr. Ulrike Bowi

Prof. Dr. Johannes Kruse

Jänner 2006 – Oktober 2007

Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

- „tpw“: mittlerweile über 100 SpielerInnen in ganz Deutschland
- Österreich: 40 SpielerInnen
- „Mein Körper gehört mir“ auch in Liechtenstein, in der Schweiz und in Südtirol
- Verpflichtende Weiterbildungen aller SpielerInnen
- „Mein Körper gehört mir“ wird ständig weiter entwickelt:
Zusammenarbeit mit Fachstellen (Dunkelziffer e.V., DGfPI Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung e.V., etc.)
- Kooperation des ÖzfK:
Land Steiermark, Land Oberösterreich, Land Kärnten, Kulturkontakt Austria, Styria Vitalis, Lions-Club, Gesunde Schule

Weitere Informationen unter: www.aktiv4u.at